

WASSER – GASE – FLÜSSIGKEITEN

Ronald P. Beesley

Eindrücklich zeigt der spirituelle Lehrer Ronald Beesley auf, wie alle Wasser auf der Erde, ja das ganze irdische Leben von den hohen solaren Wesen gelenkt werden. Seine erstaunlichen Erkenntnisse verbinden höchstes spirituelles Wissen mit einer klaren, wissenschaftlichen Sicht der physikalischen Vorgänge. Einiges erscheint völlig neu und eröffnet ein erweitertes Verständnis der Wirkkräfte der Elemente. Wir erkennen, wie alles aus der grossen Göttlichen Quelle entsteht und freuen uns über die Schönheit, die sich in allem zeigt.

Um zu verstehen, wie wichtig die solaren Ebenen für das Erdenleben sind, müssen wir zuerst erkennen, dass das Leben auf Erden eine Projektion der solaren Ebenen ist. Die Erde ist mit ihrem niedrigeren Zyklus völlig vom solaren Zyklus abhängig; dies betrifft seine Regelmässigkeit und die Jahreszeiten sowie alle natürlichen Formen des fühlenden Lebens, wie wir sie kennen. In anderen Worten, wir sind nur Mieter, die auf einem äusseren Planeten leben, dessen Lebensgrundlage gänzlich von einem anderen Planeten abhängig ist.

Wie von einem Elternteil zum kleinen System, das wir sind, strahlt aus dem äusseren Raum eine Kraft, die die Einflüsse und Energieströme, welche wir als Erdenleben kennen, lenkt. Es gibt kein Erdenleben aus sich selbst heraus, sondern nur Leben, das von den solaren Ebenen erzeugt und erhalten wird.

So sehen wir, dass wir uns in einem Zustand des Empfangens befinden, dass die Erde eine Art Planetenkind ist, das sich ganz langsam in der Umlaufbahn der Evolution entwickelt. Wir sind nur am Rand; wir befinden uns in der Wiege der Evolution, und wir erfahren immer noch die primitive Kraft des äusseren Raums. Wenn wir einen Planeten haben, der sich in einem kaum geregelten Zustand befindet, wie der unsrige, werden wir zwangsläufig durch die Zyklen und Aktivitäten anderer Planeten gesteuert und beeinflusst, Planeten, die uns mit den verschiedenen Energien beliefern. Die Sonne spielt eine

grosse Rolle bei der Aktivierung der Wasser auf der Erde, woraus sie eine sehr reiche und vielfältige Ernte erzeugt, je nach Dauer des Lichteinfalls und den verschiedenen Energien und Strahlen, welche die uns bekannte Zone des Sonnenlichts bilden. Diese Wasser werden in Bewegung gesetzt und fliessen, kondensieren und verteilen sich über die Erdoberfläche; sie nehmen dabei die Sonnenstrahlen mit, die Energien, die durch das Wasser absorbiert worden sind, und lagern sie direkt im Boden ab. So sind die Sonnenenergien Nahrung in einem flüchtigen Zustand, die in die verschiedenen Stoffe der Erde gebracht wird und so eine Lebensbasis bildet, aus der Fruchtbarkeit wachsen kann.

Fruchtbarkeit stammt also gänzlich aus dem solaren Boden. Es gibt keine Fruchtbarkeit auf Erden ausser jener, die von den solaren Ebenen kommt. So sehen wir mehr und mehr, dass wir wirklich von der Sonne leben. Alles kommt vom Planeten Sonne – dem Elternplaneten unseres Sonnensystems. Dank ihm vermehren wir uns, erschaffen wir, denken und kreieren wir. Ohne diese ständigen Energiequellen, die in die Atmosphäre der Erde hineinwirken, gäbe es nur Dunkelheit und Unfruchtbarkeit.

Alle Wasser des Lebens bilden das, was wir gasartige Flüssigkeiten nennen. Wasser selbst ist nur Sauerstoff und Wasserstoff, und diese beiden Gase zusammen können als eine feste, verdichtete Form gerinnen. Verfestigung, also

die Umwandlung vom flüssigen in einen dichten Zustand, entsteht eigentlich durch eine andere Form von solarem Material, das sich unter bestimmten schwingungsbedingten Einflüssen so mischt, dass es zu Substanz oder Materie wird, wie wir sie kennen.

Die Berge wirken als Einzugsgebiete des Himmels, die die Ernte der Wolken sammeln und sie zur Erde hinunter bringen; sie transportieren sie durch die grossen Flusstäler und Seen und Meere und vervielfachen sie durch die chemischen Stoffe der Erde, bis sie als lebendige Nahrung zu den Ebenen gelangt.

Die Berge scheinen vielleicht nicht sehr hart zu arbeiten, doch sie gehören zum Bewässerungs- und Nahrungssystem des Planeten und bilden die ausgedehnten Speicher für die Energien von den solaren Ebenen. Wenn es keine Berge gäbe, hätten wir keine Wasservorräte, die durch Gletscher, Schnee und Eis aufbewahrt werden. Regionen mit niedrigen Temperaturen speichern auch Brennstoff, der von heissen Zonen kommt.

Die Berge wirken als Einzugsgebiete des Himmels, die die Ernte der Wolken sammeln und sie zur Erde hinunter bringen.

Die Tatsache dass es einen höheren Plan hinter dem Plan gibt, ermöglicht zum Beispiel das riesige System von Hydroelektrizität. Das nächste Mal, wenn du neben einem Wasserfall stehst und siehst, wie das Wasser strömt, schau hin und erkenne, dass du eigentlich einen solaren Dynamo betrachtest, die Sonnenkräfte an der Arbeit; Sonnenenergie, die zur Erde fliesst – Energie, die von weit weg aus dem äusseren Raum kommt. Du erlebst bei diesem einfachen Wasserfall-Vorgang die Präsenz der grossen Ordnung der äusseren und inneren planetaren Systeme.

Diese gesteuerten Muster ermöglichen das, was wir die Dichte von Flüssigkeiten nennen, die Dichte von Gasen, die Dichte der Erde und die Wechselwirkung des Lebens.

So sehen wir, dass die grossartigen Sonnenkräfte auch mit den Landmassen verbunden sind; jede einzelne ist in dieses Herz der Schöpfung einkodiert. Die Berge wurden schon immer als heilige Orte betrachtet in ihrer Stille, ihrer immensen Grösse und Einsamkeit – damit hatten unsere Vorfahren völlig recht. Sie werden oft von Sonnen-Wesen bewohnt.

Um „Wesen“ richtig zu verstehen, müssen wir erkennen, dass primitive Vorstellungen nicht völlig falsch waren. In früheren Zeiten suchten die Menschen nach Zeichen der Götter, die ihnen Führung geben sollten. Sie baten sogar um Erlaubnis, zu pflanzen und zu säen oder für andere Tätigkeiten, damit sie den Segen der Götter erhielten.

Dies ist spannend, denn wir wissen, dass jeder Meister der solaren Strahlen eine irdische Entsprechung hat. Dies klingt vielleicht seltsam, doch Kommunikation muss in zwei Richtungen gehen, es gibt einen Kommunikator und einen Empfänger, einen Übermittler und jemanden, der das Übermittelte empfängt. Und viele heilige Berge – besonders im Himalaya und an anderen abgeschiedenen Orten – waren und sind der Sitz von solaren Lehrern, den solaren Meistern, die ermöglichen, dass die empfänglichen Wellen gemäss der höheren Ordnung in die Erde eindringen können, indem sie sie kanalisieren. Dies ist kein Märchen und keine Phantasie. Wir können kein geordnetes Universum haben ohne jene, die für seine Ordnung verantwortlich sind. Wir können nicht einen klar gelenkten, fortschreitenden evolutionären Verlauf haben ohne grosse Bewusstseinsfelder, hohe Intelligenzen und enorme Energiequellen, um dieses grossartige Projekt der Versorgung des Lebens aufrechtzuerhalten. Wir könnten nicht in einer Aufeinanderfolge von Zufällen und Zusammenstössen leben, noch könnten wir den Launen des Schicksals überlassen werden. Es muss ein Projekt geben. Es muss eine Absicht geben. Es muss einen Plan geben. Und es ist diese Idee eines Evolutionsplans, den die Meister in die frühen Vorstellungen des Menschen von „GOTT“ einpflanzten – Götter im Plural, Götter der Sonne, Götter der Tiefe, und so weiter. Jeder Aspekt der Natur wurde in der Vorstellung des primitiven Menschen in der Form eines Gottes verkörpert.

Dies ist nicht falsch. Wenn wir mehr über die solaren Spiegelungen verstehen – dies sind die unermesslichen Quellen von Kraft und Energie, welche von den solaren zu den irdischen Wesen übermittelt werden –, erkennen wir die Notwendigkeit, dass diese leitenden Wesen, diese „Sonnengötter“, die Manifestation in ihrer niedrigeren Form steuern müssen.

Es gibt jene, die behaupten, sie hätten ein besonderes Interesse an gewissen dieser Götter und ihren Werken, und die damit Geschäfte machen – wie die Regenmacher und diejenigen, die Fruchtbarkeit und gute Ernten bringen; sie scheinen ein ziemlich grosses Ding daraus zu machen! So etwas ist Aberglaube. Doch ich möchte einen Schritt weiter gehen und dir eine Idee des Mitschöpfer-Daseins vermitteln, bei der wir visualisieren, dass GOTT viele Aspekte hat: dass es auch kleinere Götter gibt und dass es viele Diener entlang der Evolutions-Spirale gibt, vom Göttlichen Zentrum bis zu den weit entfernten Sternenzentren der äusseren stellaren Regionen.

Wir neigen dazu, uns *einen* Gott als *ein* System vorzustellen. Dies vereinfacht ohne Zweifel bestimmte Gedankengänge, doch andererseits führt es zur Komplikation der verschiedenen Religionen. Ursprünglich war „Gott“ ein Plural, und erst später, im jüdischen Glauben, kam die

Idee eines einzigen Gottes auf und niedrigere Götter wurden weggefegt. Die Ägypter glaubten nicht an diese Idee, und auch keine der alten Religionen. Sie alle wussten um diese grossen Meister und Wesen und sie verbanden sich mit ihnen und anerkannten sie als höher entwickelte Wesen. Sie antworteten ihnen und respektierten sie, kommunizierten mit ihnen und waren fähig, gemeinsam mit ihnen am zukünftigen Schöpfungsmuster des solaren Evolutionsplans teilzuhaben.

Von dieser Ebene des Denkens kommt die Idee der Bestrafung: dass wir entweder mit diesen Lehrern und Meistern kooperieren oder, wenn nicht, dass wir verdammt und enteignet werden. Dies wirkt ziemlich abwegig, doch wenn du die Geschichte studierst, wirst du sehen, dass es wahr ist. Die verschiedenen Völker, welche den Evolutionsplan der menschlichen Rasse zerstören und verneinen wollten, wurden früher oder später durch evolutionäre Ereignisse zerstört oder entfernt.

Dies macht auch noch auf eine andere Art Sinn: GOTT hat viele Diener und die Gottheit besteht aus einer riesigen Hierarchie von äusserst edlen und wunderschönen Wesen, die den Dienst ihres ganzen Lebens hingeben für den evolutionären Fortschritt anderer.



Dasselbe gilt für Menschen, denn wir sind in gewisser Weise Götter in Ausbildung. Wir werden darauf vorbereitet, die verschiedenen Ebenen dieser grossen Energie- und Kraftwellen auf der Seite des Empfangens zu erfahren. Dies weil wir eines Tages an der Schöpferquelle sein werden, und dann werden wir beide Seiten kennen, sowohl den positiven als auch den negativen Fluss. Wir werden uns auch den niedrigeren Göttern anschliessen oder sogar in ihren Dienst treten, und durch diese unmittelbare Erfahrung des Lebens wächst die Entfaltung. Die solaren Ebenen geben uns den ersten Blick auf diese Schulungs-Tätigkeiten frei, an denen wir viel besser mit offenen Augen teilnehmen als blind in einem geordneten Universum zu existieren, ohne an diese gewaltigen, umfassenden Wesen zu glauben, gütige, treue Intelligenzen, die den evolutionären Prozess der Menschheitsfamilie in ihren Händen haben.

Wieder sehen wir die solare Ebene, die Flüssigkeiten, die Wasser und die Gase, als ein stetes Aussenden und Zurückziehen; wenn das Ausgesandte verbraucht ist, wird es zurückgezogen. Leben ist im Flüssigen eingebunden; unsere Körper sind zu 95 Prozent flüssig; unsere Erinnerungen sind fliessende Eindrücke von Dichte; doch die wahre Lebenskraft kommt vom Geist und gehört den höheren Dimensionen an, die sich vorübergehend in diesem niedrigeren wässrigen Körper abbilden.

Die solaren Energien lösen die Flüssigkeiten in Dampf auf, und der gereinigte Dampf kehrt zurück zur Erde. So verläuft der Zyklus der Erneuerung rückwärts und vorwärts über die Erdoberfläche und sorgt für eine stete Anmut und Reinheit, die wir als Göttlichkeit erkennen. Es sieht so aus, wie wenn dieser wechselseitige Strom von unrein zu rein die Kinderstube wäre, wobei die Lebenskräfte stetig aufrechterhalten werden, indem sie hin und her fliessen zwischen Himmel und Erde und durch die Erde in die Atmosphäre. Und so erschafft dieser grosse Dynamo des Planeten Erde und der solaren Ebenen das weite Meer von Energie, das wir als lebendiges Leben kennen.

Was wir Ozean nennen, ist eigentlich Kreativität, manifestiert durch Gedanken, im Wasser. Gedanken sind wie eine Flüssigkeit, wie ein Gas, und von der gasförmigen Welt ernten wir unsere

Schöpfungen. Wir haben unsere Düngemittel und Öle, Nährstoffe für das Pflanzenleben und die Ernte der Meere, und wir geniessen den Zwischenzustand, durch den Flüssigkeiten temporär zu festen Stoffen werden. Dies alles ist der wichtige Teil des menschlichen Ausdrucks von Kreativität, bei dem der Mensch die flüssigen Substanzen verwendet und sie gemäss seiner Vorstellung in Formen bringt. Wir sehen ein grosses Gebäude und erkennen, dass es aus Beton, Ziegeln und Zement gemacht ist; doch die ganze Struktur wurde gestaltet aus Flüssigkeit, in Formen gegossen, wo sie sich verfestigt hat – und da haben wir nun unsere Städte und unsere Gebäude. Jeden Tag wohnen wir diesem Prozess bei, in dem Flüssigkeiten und Gase in verschiedene Stadien der Verfestigung übergehen. Dies kennen wir als Dichte und so sehen wir unsere Zivilisation und unsere Umgebung, repräsentiert durch diese Formen, welche gegossen, gestaltet und geformt wurden.

Wir sollten daran denken, dass eine Dimension eine andere überschattet. Für diejenigen von den solaren und höheren Ebenen ist unsere Welt immer noch in einem gasförmigen, veränderlichen Zustand. Für unsere materielle Schwingungsfrequenz bildet eine Betonmauer eine ziemliche Schranke; doch für die höheren Wesen ist es keine Betonmauer, sondern nur ein Nebel oder Dampf, durch den hindurch man gehen kann, denn Dichte existiert für sie nicht. Sie sind imstande, willentlich von einer Zone – oder Dichte – in eine andere zu gehen.

Gedanken sind wie eine Flüssigkeit, wie ein Gas, und von der gasförmigen Welt ernten wir unsere Schöpfungen.

Dichte ist nur ein Bewusstseinsgrad. Wir können durch verschiedene Dichtegrade hindurchgehen, je mehr wir unser Bewusstsein erhöhen. Die niedrigeren Ebenen werden durch teilweise verfestigte Flüssigkeiten geformt und aufrechterhalten. Daher kann der „Aufgestiegene“ aus den Tiefen des Ozeans oder durch die Festigkeit von Beton oder Stein kommen. Für das befreite Bewusstsein, das eintritt, entsteht eine neue vibrierende Welt, und die Seele bewegt sich durch

diese Vibrationen in weitere Stufen der Realität hinein. Dies hilft uns, ein wenig mehr zu verstehen, warum die höheren Wesen Körper aus der solaren Ebene annehmen. Ein Körper der solaren Ebene unterscheidet sich beträchtlich von einem irdischen Körper.

Jetzt können wir anfangen zu erkennen, dass es einen solaren Körper gibt, der aus den Lichtatomen besteht, die von der Sonne ausgestrahlt werden. Ebenso wie Energie, Nahrung, Vitalität, Elektrizität, Magnetismus, Wasserstoff, Sauerstoff, Helium und alle Kräfte, die unser Leben wärmen, von den solaren Ebenen kommen, erlauben uns diese, wenn wir sie gebrauchen, einen Blick in interdimensionale Verbindungen zu werfen – von Planet zu Planet, von Stern zu Stern, von System zu System und von den vielen Sonnen zur Grossen Sonne. Eine himmlische Jakobsleiter des Aufstiegs von Dimension zu Dimension, die jede wiederum zum grossen evolutionären Prinzip beiträgt. Eine Spirale, durch die wir in die leichteren Ätherfelder gelangen und in einen verfeinerten Zustand des Lebens, frei von den Schwingungen, den Gasen und den Flüssigkeiten, die wir hier als Leben kennen. Solcherart sind solare Körper beschaffen.

Wir sollten auch bedenken, dass es eigentlich weder Hitze noch Wärme gibt, wie wir sie uns vorstellen. Die Empfindung von Hitze kommt von Strahlenenergien; und diese Strahlenenergien fliessen in die verschiedenen Ozeane von Energie, durchströmen sie und werden durch diese Ozeane oder Atmosphären umgewandelt in das, was wir Hitze nennen, oder Kälte, Elektrizität, Magnetismus, Gammastrahlen, Sonnenstrahlen und so fort.

Dies ist der Grund, weshalb es so kalt ist auf dem Gipfel eines Berges und so warm im Tal, wenn die Sonne ihre Hitze ausstrahlt. Wir könnten annehmen, dass wir, weil wir der Sonne näher sind auf dem Gipfel eines Berges, die Hitze da mehr spüren und im Tal mehr Kühle empfinden sollten. Dem ist natürlich nicht so, was aufzeigt, dass Hitze, wie wir sie kennen, eigentlich nicht von der Sonne übertragen wird. Dass es gewaltige Strahlenkräfte gibt, die auf unsere Atmosphäre treffen und molekulare und atomare Reibung erzeugen. Und die Lichtstrahlen, die durch die Atmosphäre dringen und dabei die Lichtatome in Aufruhr bringen, erzeugen

Bewegung und verursachen die Wärme, die wir empfinden. So ist also die Wärme, die wir kennen, solare Strahlung, die vielleicht sogar als kaltes Licht ausgesandt wird und die durch jeden Planeten umgewandelt wird – durch seine Hülle aus Dämpfen, Flüssigkeiten und Gasen – in die Stoffe, die nötig sind, um das Leben zu erhalten.

Sogar die Flüssigkeiten und Gase sind das Ergebnis von Licht, das durch ihre verschiedenen Formen fliesst, und wir nehmen sie wahr als Leuchtstoffe, Sauerstoff und Wasserstoff und alle anderen verschiedenen Formen von Gasen. Einige brauchen wir, andere nicht, doch stets ist das ganze Pflanzen- und Wasserleben im Einklang mit bestimmten Strahlenenergien, von denen seine Existenz abhängt. Viele dieser Energien sind dem Menschen noch nicht bekannt. Einige kennen wir jedoch und unsere Wissenschaftler haben nun die Existenz von dem, was wir „kosmische Strahlen“ nennen, akzeptiert. Sie wurden als „weisser Schnee“ fotografiert, und sie durchdringen die Erde. Die Erde selbst ist ein dampfartiger, halb gasförmiger Körper und die kosmischen Strahlen durchdringen sie auf die gleiche Art wie Elektrizität als Strom durch Drähte fliesst.

Der Körper ist nur ein dunstiger Behälter von Wasser, Atomen und dampfender, flüssiger Lebenskraft – und eines Tages werden wir lernen, wie wir diese Körper erneuern können.

Wir sind also „vernebelte“ Leute. Wir sind eigentlich Gas und laufen in dampfartigen Körpern herum. Sie ächzen oft, weil sie zu wenig geölt werden, und werden sehr abgetragen und zerfleddert. Doch der Körper ist nur ein dunstiger Behälter von Wasser, Atomen und dampfender, flüssiger Lebenskraft – und eines Tages werden wir lernen, wie wir diese Körper erneuern können. Jenseits, auf einer höheren Ebene, werden die Körper abgelegt, erneuert und augenblicklich neu erstellt. Dasselbe geschieht auch hier, nur machen wir es langsamer, Zelle um Zelle. Das ist Zell-Vervielfachung in einem sehr langsamen

Zyklus mit dem Resultat, dass wir in unserem Zustand von Dichte nicht fähig sind, eine höhere Regenerations-Geschwindigkeit zu erreichen. Weil wir eine langsamere Schwingungsrate haben, können unsere Körper mit uns Schritt halten! Das erklärt die Idee des Alterns: Das zeitliche Tempo unserer Zellreproduktion ist so langsam, dass wir einen langsamen Zerfall erleben. Stell dir vor, dies nennen wir „Heimat“!

Wir können den Körper auf verschiedene Arten dehydrieren; wir füllen ihn mit Giften und sättigen ihn mit Tee und falscher Bequemlichkeit. Wir sollten uns nur als Bewohner dieser Zonen von Flüssigkeiten und Gasen sehen, die wir als Mittel zur göttlichen Bewässerung nutzen. Blut strömt durch die Adern und Wasser fließt durch die Drüsen und die verschiedenen Systeme und Funktionen des Körpers, doch Luft und Wasser sind unsere Hauptnahrung.

Sonnen-Nahrung, Sonnenwärme, Sonnenlicht bringt einen enormen spirituellen Auftrieb; es scheint stark verbunden zu sein mit einer Art von spirituellem Wohlgefühl, mit Heiterkeit und dem Versprechen von ewigem Leben.

Nun möchte ich zu unseren primitiven Idealvorstellungen zurückkehren. Sie sind entstanden aus einem Zustand der Notwendigkeit; sie sind nicht das Resultat theologischer Schlussfolgerungen. Sie sind entstanden infolge harter und schmerzvoller Erfahrungen; und Erfahrung ist eine Religion in sich selbst, denn sie ist ein Lehrer. Ich beziehe mich nun auf die Sonnenverehrung. Wir sind alle Sonnen-Anbeter, bewusst oder unbewusst. Es braucht nur einen langen, harten Winter, und wir schreien nach Sonne. Die Wärme der Sonne, die wir in unseren Knochen spüren, bringt nicht nur die Wärme der solaren Ebene, sondern sie bringt die Erneuerung der Vitalität und der Energie, die in der Zeit der Wintersonnenwende aufgebraucht ist, so dass der Körper in einen Zustand der Ermüdung und Depression gerät. Sonnen-Nahrung, Sonnenwärme, Sonnenlicht bringt einen enormen spirituellen Auftrieb; es scheint stark verbunden zu sein

mit einer Art von spirituellem Wohlgefühl, mit Heiterkeit und dem Versprechen von ewigem Leben. Das Wunder des Frühlings beeindruckt uns jedes Jahr von neuem. Es ist immer neu und altert nie. Dieses sich Hinauf- oder Hinausstrecken zur inneren Heimat, von der wir kommen, ist jedem Leben angeboren.

Die Sonnenstrahlen kommen als Boten. Wie wir uns auf Briefe und Nachrichten von Zuhause freuen, so ist es auch mit dem Sonnenlicht. Es bildet unsere Nachrichten, es ist das Instrument, durch das wir diese verblichenen Körper erneuern können, unsere gasartigen Körper, um sie ein wenig gesünder und stärker zu machen, damit wir besser darin leben können. Denn manchmal sind sie gar mitleiderregend, so dass wir die Essenz der Lebenskraft verlieren. Sonnenverehrung war eigentlich eine Art, die Götter zu preisen, welche diese riesige Fülle auf die Erde schicken. Und die Feste der meisten alten Religionen, auch des Christentums, sind in Wirklichkeit mit den alten Sonnenfesten verbunden. Ich gehe hier nicht weiter darauf ein, doch da du teilhaft an den grossen Energiequellen der Sonne, erkenne das Greifbare und das Ungreifbare, erkenne deinen wahren Platz, der in dieser solaren Spirale der Evolution zum Lebensprinzip selbst führt.

Die Vorstellung der Sonnenreligionen war, teilzuhaben und eine wahrhaftige Beziehung einzugehen. Ich bin sicher, dies ist ein guter Weg, um das Zentrum des Geistes zu finden. Denn wenn wir hinaus aufs Land gehen und von neuem die Bäume, das Gras und die Blumen sehen, und das Leben der Natur, dann scheinen wir der Kommunikation sehr nah zu kommen – und etwas geschieht mit uns, Kommunikation findet statt. Wir kehren zurück zur Schönheit und zur Heiterkeit. Die Sonnenanbeter waren nicht so heidnisch wie wir gemeint haben!

Wenn wir die Sonne als Diener der ewigen Göttlichen Zündung sehen, welche die grosse Ursache von Leben und Form ist, geniessen wir nicht nur ihre Wärme und ihr Wesen, sondern erinnern uns auch an jene, die das Ganze lenken. Wenn eine Welle von Leben oder Sonnenlicht durch die Bäume kommt und auf dem Waldboden tanzt, erinnern wir uns an die Geschichten von Feen und Zwergen und Elfen, die ihren Reigen tanzen. Dies tönt wie eine romantische

Schwärmerei – vielleicht ist es das, doch geniesse sie!

Wir mit unserem esoterischen Wissen sehen, wie sich die Evolution durch ihre grosse Kette von Erfahrungen und Prozessen zieht, und oft stehen wir da und beobachten die grossen Gott-Wesen, die auch an unserem menschlichen Leben teilhaben. Wenn wir diesen Moment wie ein kleines Kind sehen und voller Freude im feuchten Tau tanzen, wenn wir unsere Schuhe ausziehen und diese liebliche, vibrierende Flüssigkeit spüren, den wirklichen Tau des Himmels, der zwischen unseren Zehen hindurch quillt, in einem solchen Moment sind wir vielleicht näher bei GOTT als wenn wir irgendeine Hymne singen.

Und glaube mir, wenn du einen Regenbogen siehst, wohnst du der Schöpfung der Götter bei. Steh still, staune und sprich ein kleines Gebet, und du wirst merken, dass du eigentlich mit jenen Wesen kommunizierst. Sie werden die Schönheit intensivieren, wenn wir sie erkennen. Feinfühligkeit sieht eine Form von Schönheit, von deren Existenz mangelnde Feinfühligkeit nichts weiss.

Eine schönere Welt entsteht und erfreut uns, wenn wir die natürliche Mechanik, die natürlichen Kräfte sehen und jene wunderbaren Wesen, die mit ihrer Pflege zu tun haben, mit ihrer Lenkung, ihrer Steuerung, ihrer Verschönerung. Wenn wir die Farbe einer Blume als Botschaft von der grossen Göttlichen Quelle sehen. Elektrizität, Blitze, der Regenbogen, der Wasserfall, der Regen selbst, der Nebel über dem Gras und der Tau, sie alle sind Teil der Tätigkeit der gros-

sen solaren Ebene. Halte sie also nicht für selbstverständlich!

Es entsteht ein Gefühl der Traurigkeit bei jenen Dienern der Götter, wenn sie sehen, wie Menschen rücksichtslos durch ihre Schätze trampeln, ohne Feingefühl oder Anteilnahme. Es ist, wie wenn du eine gute Arbeit geleistet hast und niemand kümmert sich darum, keiner bleibt stehen und bewundert dein Werk, es kommt kein Wort des Dankes oder der Ermutigung. Fehlende Wertschätzung ist der Untergang von Anstand – und schlimmste Dichte.

In Momenten der Stille, in denen du mit den „Göttern in den Göttern“ kommunizierst und durch sie mit dem Göttlichen Prinzip von GOTT, bitte ich dich zu sehen, wie die solaren Ebenen mit uns zusammenwirken, auf eine sehr intime, persönliche, liebevolle, kraftvolle und prächtige Art. Schau es dir an, fühle es und werde dadurch ein besserer Christ. Wir müssen keine Heiden werden, doch wir können die weitreichenden Beweggründe der heidnischen Mysterien verstehen, durch die sie ihren tiefen Respekt gegenüber dem Allmächtigen erwiesen, allerdings in ihrer eigenen natürlichen Art. Vielleicht ist unsere heutige Zivilisation zu aggressiv, um wieder in dieses alte, liebevolle, stille Miteinander einzutreten, in dieses Bewundern, dieses Mitfühlen mit dem Leben und diesen tiefen Respekt, in dem sie nichts für selbstverständlich hält – nicht einmal die Nahrung, die wir essen. Denn diese wurde uns gesandt durch die grossen Wesen der solaren Ebenen mit der Schwingung von Liebe, zum Zweck der Erkenntnis und der Versorgung.

Dieser Artikel stammt aus dem Buch „Creative Ethers“, S. 58 – 68, und wurde durch Charlotte van Stuijvenberg aus dem Englischen übersetzt.

Ronald P. Beesley (1903 – 1979), Spiritueller Lehrer, Philosoph und Pionier in der Arbeit mit Licht, Farbe und der Spirituellen Psychotherapie. 1948 gründete er das White Lodge Centre in London und leitete es – später im Süden von England, in Tunbridge Wells – bis zu seinem Tode. Weltweit haben dort Tausende von Suchern eine fundierte Basis in ihrem spirituellen Wissen über die kosmischen Gesetzmässigkeiten und über die Mystik des geistigen Lebens erhalten.
(Die Bücher von R. Beesley in englischer Originalsprache sind in der Buchhandlung im Licht, Oberdorfstrasse 28, Zürich, erhältlich.)